



AMCRA 2020

Ein ehrgeiziger Plan zu einem besseren Einsatz der Antibiotika in Belgien

Für die Gesundheit von Mensch und Tier sind die Antibiotika sehr bedeutende Medikamente, aber die zunehmende Resistenz gegen die geläufigen Antibiotika wird immer mehr zur Gefährdung der Menschen und ebenso für die Tierzucht. Die AMCRA VoG, eine Plattform der betroffenen Akteure aus dem Sektor der Tierhaltung, soll eine nachhaltige Politik zur Koordinierung der Verwendung der Antibiotika in der Tierhaltung in die Wege leiten. Die Richtlinien des Plans der AMCRA 2020 wurden gelegentlich einer Pressekonferenz vorgestellt.

L. Servais, awé VoE



Ab Mai 2016 ist die Erfassung der Verbrauchsangaben für Schweine, Mastgeflügel und Mastkälber obligatorisch, denn in diesen drei Zielgruppen werden die meisten Antibiotika eingesetzt.

EINSCHRÄNKUNG DER VERWENDUNG DER ANTIBIOTIKA

Im Bericht betreffs der Mengen an verkauften Antibiotika in der Veterinärmedizin in 26 verschiedenen europäischen Ländern fällt auf, dass im Laufe des Jahres 2013 Belgien vom 6. auf den 7. Platz zurückgefallen ist. Durch die bereits ab dem Jahre 2007 in Angriff genommenen Initiativen kam es schon zu einer Abnahme von 11,8 % bei der Gesamtheit der verschriebenen Antibiotika und den antibiotischen Zusatzstoffen. In der Periode 2013 – 2014 gab es allerdings einen leichten Wiederanstieg von 1,1 % und dies auch bei den eher kritischen antibiotischen Arzneien. Vergleicht man den Verbrauch an diesen Medikamenten mit auf dem Gebiet der Zucht ähnlich gelagerten Ländern, wie zum Beispiel die Niederlande, zeigt sich, dass in Zukunft noch große Fortschritte in diese Richtung möglich und nötig sind.

50 % weniger Antibiotikum

Das Ziel ist die Reduzierung des Ge-

samtverbrauchs an antibiotischen Medikamenten in der Tierheilkunde von 2011 bis 2020 um 50 %. Das Endziel ist die 100%ige Vermeidung der unnötigen Verwendung und die Festlegung der Zielsetzungen für jede einzelne Tierart.

75 % der am häufigsten kritisierten Antibiotika

Angesichts der Gefährdung für Mensch und Tier soll der Gebrauch der am problematischsten eingestuften Antibiotika (die systemisch aktiven Quinolone und Cephalosporine der 3. und der 4. Generation) von 2011 bis 2020 um 75 % reduziert werden.

50 % der mit Antibiotika versetzten Futtermittel

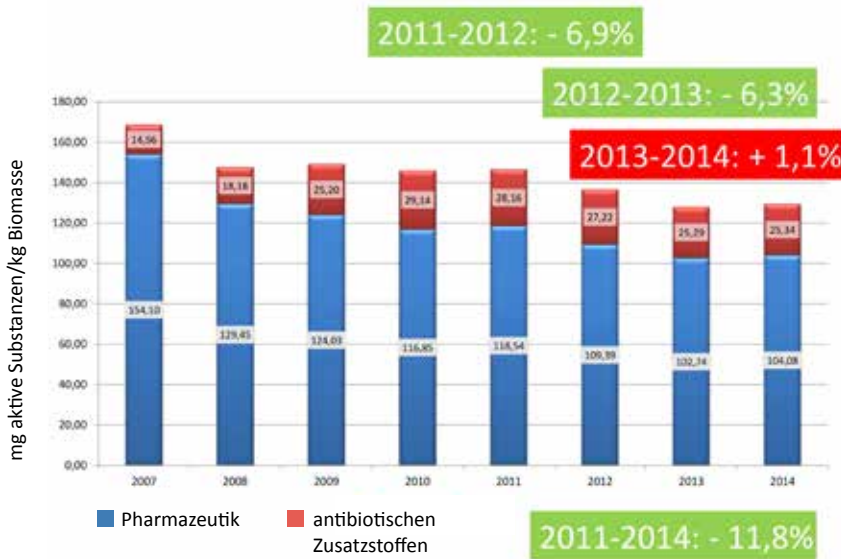
Von 2011 bis 2017 soll der Einsatz dieser mit Antibiotika angereicherten Futtermittel um 50 % verringert werden. Zwecks Erreichung dieses Ziels soll die Verschreibung dieser Futtermittel ab 2016 nur durch den Haustierarzt erlaubt sein.



Der Vergleich des belgischen Verbrauchs an Antibiotika mit dem vergleichbarer Länder wie die Niederlande bestätigen, dass noch große Fortschritte gemacht werden können.

Figur 1:

Entwicklung des Antibiotikaeinsatzes in der Tiermedizin in Belgien.

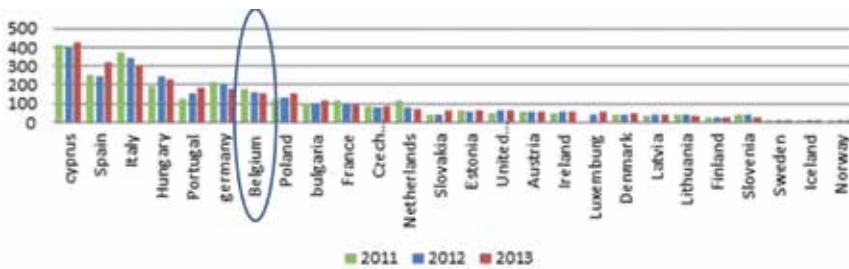


EIN GLOBALES SYSTEM ZUR ERFAS-SUNG DER VERBRAUCHSMENGEN

Das gesetzte Ziel ist die Erfassung der Mengen und die Art der Verwendung der Antibiotika je Tierart und Kategorie durch die Züchter und die Tierärzte.

Ab Anfang 2014 hat Belpork alle dies-bezüglichen Angaben für den Sektor der Schweine unter der Rubrik AB festgehalten. Die AMRA (die wissenschaftliche Zelle) verwertet und analysiert diese Angaben und veröffentlicht alle sechs Monate genaue Berichte im Hinblick auf die betreffenden Anwender. Die Erzeuger unter dem Namen CERTUS und in der Folge auch die CodiPlanPlus, Colruyt und Delhaize (auch die AD) müssen obligatorisch an diesem Projekt teilnehmen, d.h., dass rund 75 % des belgischen Schweinebestandes nunmehr kontrolliert werden.

Figur 2: Verbrauch an Antibiotika in der Tiermedizin in der EU der 26/des Europäischen Wirtschaftsraumes (in mg/UCP).



Ab Mai 2016 ist die Erfassung der Verbrauchsangaben für Schweine, Mastgeflügel und Mastkälber obligatorisch, denn in diesen drei Zielgruppen werden die meisten Antibiotika eingesetzt. Der Viehsektor ist nicht so intensiv und durch das höhere Lebensalter der Tiere entwickelt sich naturgemäß eine schützende Immunität, weswegen weniger Antibiotika eingesetzt werden müssen.

Die Erfassungsmethoden werden vom Sektor selbst oder von den Behörden durchgeführt und nur unter der Voraussetzung, dass die gleichen Berechnungsformeln in Anwendung kommen, kann man die Resultate unter einander und mit den Nachbarnländern vergleichen. Diese Erfassungsrichtlinien im Schweine- und Geflügelsektor werden derzeit erarbeitet. In der Wallonie wird das System Bigame zunächst den Rindersektor und in einem späteren Schritt wird der gesamte Tiersektor erfasst. Alle Angaben werden in einem zentralen föderalen Computer (Sanitel-Med) gespeichert.

Wie jetzt schon bei BelPork (AB Register) erhalten die Schweinehalter regelmäßig einen Bericht durch den sie ihren monatlichen Konsum einsehen und sich mit anderen Schweinehaltern vergleichen können. Zudem sehen sie welche Arten von Antibiotika sie benutzen und wie diese eingesetzt werden.



Die antibiotischen Medikamente werden mit unterschiedlichen Farbcodes und mit Buchstaben gekennzeichnet: gelb = A (wenig), orange = B (mittelmäßig) und rot = C (sehr risikoreich) betreffs der Resistenzbildung in der Humanmedizin.

Jeder Betrieb verfolgt einen Plan

Unter der Aufsicht eines Veterinärs wird für jeden Betrieb ein spezieller Plan aufgestellt. Nach Erhalt des Berichts können der Betriebsleiter und der Haustierarzt den Einsatz ändern um die nachhaltigen Ziele der Anwendung der Antibiotika zu erreichen. Der Tierarzt und der Tierhalter setzen den Sanitärplan auf und nennen hierin die kritischen Punkte zwecks Optimierung der präventiven Gesunderhaltung der Tiere (Verbesserung der Tierführung, der Stallhaltung, der Hygiene, der Fütterung, der Impfung,...).

Nach der Diagnose setzt der Tierarzt die Medikamente mit Moderation ein und dies auch nur wenn die Therapie zu rechtfertigen ist (dies gilt ganz besonders für die kritischen Antibiotika im Hinblick auf die Gesundheit von Mensch und Tier): Auch muss der Tierarzt die richtige Verabreichung durch den Betriebsleiter überwachen.

In diesem Betriebsplan muss der Vorrat an diesen Medikamenten genau aufgelistet sein, auch die Art der Aufbewahrung und für welche Indikationen sie bestimmt sind, je nach der Diagnose durch den Haustierarzt. Über den korrekten und verantwortlichen Einsatz dieser Tiermedikamente muss der Tierhalter genügend aufgeklärt werden.

Benchmarking der Züchter und der Tierärzte

Auf der Grundlage der in den Betrieben gesammelten Angaben werden die Grenzwerte für den Einsatz der Antibiotika pro Betrieb und pro Tierarzt definiert und eventuell wird dort, wo es notwendig ist, ein Begleitprogramm zwecks Reduzierung der Einsatzmenge erstellt.

Über die Lastenhefte bestimmter Erzeugerketten wird eine Selbstkontrolle (Auto-Kontrolle) sichergestellt. Belplume (Geflügel) und Colruyt (Schweine) haben bereits in ihren Lastenheften bestimmte Richtlinien von AMCRA integriert. Ab Januar 2016 wird auch BelPork seine Lastenhefte an diese Richtlinien anpassen.

Ab 2016 werden auch die Lieferanten unter den Regeln und Überwachungsmechanismen des Benchmarkings gestellt.



In der Wallonie werden die Rinderhalter über das System Bigame überwacht. Das Einspeichern geschieht über das Internetportal der ARSIA und der awé, MEDINET (eine App auf Smartphone für die Tierärzte) und die bereits bestehenden kompatiblen Programme für die Tierärzte, erklärte Jean-Paul Dubois, Direktor der Identifikation bei der ARSIA.

Keine Antibiotika zur Vorbeugung mehr, Förderung von Alternativen

Die Futtermittelindustrie hat sich ihrerseits ebenfalls seit letztem Oktober den Regeln angepasst betreffs der Herstellung von mit Antibiotika angereicherten Futtermittelzusätzen für Mastschweine die älter als 15 Wochen sind. Ab Oktober 2016 dürfen die Futtermittelhersteller nur dann Antibiotika zusetzen wenn sie über ein elektronisch vom Haustierarzt vermitteltes Rezept verfügen. Diese Art der Mitteilung ist schnell und sicher.

Kein Antibiotikum darf eine Indikation zur Vorbeugung aufweisen, außer für den Einsatz vor und nach einer Operation und bei Medikamenten zur Trocknung. Gemäß einer europäischen Richtlinie müssen die Beipackzettel der Medikamente kurzfristig angepasst werden und die pharmazeutische Industrie muss alle Marketingsmethoden betreffs der Vorbeugung durch diese Arzneien unterbinden. Der Wert der Impfungen je nach Gesundheitsstatus des Betriebs und der Einsatz von nicht antibiotischen Medikamenten werden gefördert.

Die Sensibilisierungskampagne

Zwecks Aufklärung aller Akteure über

die absolute Notwendigkeit zur Reduzierung des Einsatzes von antibiotischen Mitteln und das Bestehen von wirksamen Alternativen möchte AMCRA eine breit angelegte Sensibilisierungskampagne starten, was allerdings ein genügendes finanzielles Polster voraussetzt.

Farbige (gelb – orange – rot) und alphabetische Codes zeigen die aktiven Substanzen in den antibiotischen Arzneien an. Anhand dieser Farben erkennt man diese Mittel: (gelb A = geringes Risiko, orange B = mittleres Risiko, rot C = hohes Risiko in Bezug auf die bakterielle Resistenz betreffs der Humanmedizin. Die sehr starken Antibiotika der 3. und 4. Generation als allerletztes Mittel in der Humanmedizin (Quinolone und systemische Cephalosporine der 3. und 4. Generation) tragen den roten Code. Die Tabelle 1 zeigt dies in vereinfachter Form an.

Außer einem speziellen Grund dürfen die Antibiotika mit orangem und rotem Code nur nach einem Labortest verschrieben werden und die mit rotem Code müssen zusätzlich einem Empfindlichkeitstest unterzogen werden. Sollte dieser Test erweisen, dass die gelben und orangen Antibiotika unwirksam sind, dann ist der Einsatz der rot gekennzeichneten Mittel erlaubt.

AMCRA gibt daneben auch Hinweise zur Aufbewahrung während 2 Monaten im Medikamentenschrank in Bezug auf die farbliche Kennzeichnung des aktiven Produkts im Medikament.

Tabelle 2 bezieht sich auf die Farbcodierung betreffs der Verwahrung im Medikamentenschrank des Tierhalters.

Die künftige Gesetzgebung wird aktuell immer noch zwischen den verschiedenen Instanzen verhandelt und die beiden oben stehenden Tabellen werden von bestimmten Teilnehmern (darunter die AMCRA) vorgeschlagen. Für die FWA betreffs der dringenden Problematik der Resistenzen gegenüber den Antibiotika sollten nur die kritischen Antibiotika (rot gekennzeichnete als allerletztes Mittel in der Humanmedizin) einem Empfindlichkeitstest (Antibiogramm) unterzogen werden. Dieses Antibiotikum dürfte also während 2 Monaten vom Tierhalter mit tierärztlichem Kontrakt aufbewahrt werden können und dies nur wenn das Antibiogramm die Notwendigkeit hierzu bestätigt hat.

Transparenz und Kontrolle

Die AMCRA bittet die maßgebenden Behörden um intensive Kontrolle der Aushändigung dieser Medikamente bei den Tierärzten, den Züchtern, den Apothekern und den Herstellern von Futtermitteln. Außerdem soll das System der Erfassung der Angaben korrekt verlaufen und die Gesetzgebung strikt eingehalten werden.

Überwachung der Resistenz gegenüber den Antibiotika

Die Resistenzbildung gegenüber den Antibiotika in Verband mit den Anwendungen muss mit den in den Betrieben verfügbaren Mitteln kontrolliert werden, wie z. B. die Behörden, die wissenschaftlichen Institute, die ARSIA/DGZ oder kompetente Labors. Sichergestellt sein muss die Harmonisierung (Tests, Interpretierung, ...) der Aussagekraft der verschiedenen Untersuchungen.

Tabelle 1

Farbe und Buchstabe	Anwendungsgrund	Zusätzlicher Labortest	Test zur Empfindlichkeit gegen das Antibiotikum
Gelb (=A)	Kurativ	vorzugshalber	vorzugshalber
Orange (= B)	Kurativ	Bedingung	vorzugshalber
Rot (=C)	Kurativ	Bedingung	Bedingung

Tabelle 2

Farbe und Buchstabe	Reserve von 2 Monaten beim Tierhalter *
Gelb (=A)	Ja
Orange (= B)	Ja
Rot (=C)	Nein**

* Im Rahmen der Aufsicht durch den Tierarzt (Kontrakt des Tierarztes mit dem Tierhalter)

** Verschrieben oder geliefert nur zur Fortführung einer schon begonnenen Behandlung und dies für höchstens 5 Tage.

Bigame

In der Wallonie nehmen die Schweinehalter am existierenden System Belpork teil während die Geflügelhalter am aktuell in der Entwicklung stehenden System Belpume teilnehmen werden.

Die Rindviehhalter werden am BIGAME System angeschlossen, das eine Initiative der gesamten wallonischen Strukturen der Rindviehhaltung ist, wie das Milchkomitee, ARSIA, awé, der Verband der Tierärzte und die FWA. Das Ziel dabei ist die bereits bestehenden Eingabesysteme zu nutzen um die Mehrarbeit der Züchter und die der Tierärzte möglichst gering zu halten. Im Gegenteil zur Schweine- und Geflügelhaltung orientiert sich die sanitäre Behandlung eher an das Einzeltier und nicht an den gesamten Tierbestand. Neben den offiziellen Angaben von Sani-Med werden den Tierhaltern und den Tierärzten spezielle sanitäre Vorgaben angeboten. So kann der Züchter auf freiwilliger Basis zusätzliche Angaben (Grund der Behandlung, Resultate der Analysen, Antibiogramme, usw.) eingeben. Dergleichen Initiativen gibt es bereits, wie zum Beispiel das Projekt OSAM zur Vorbeugung und zur Nachbehandlung von Euterproblemen zwecks Vermeidung von systematischen antibiotischer Anwendungen beim Trockenstellen. Rund 250 wallonische Betriebe wenden dies bereits heute schon an.

Die Computereingaben werden über verschiedene Kanäle realisiert:

- CERISE: die Internetseite von ARSIA und ebenso die von der awé,
- MEDINET: eine Smartphone App für die Tierärzte
- Die kompatiblen Programme der Tierärzte



Das Ziel von Bigame ist die Verwertung der schon bestehenden Computerprogramme und die Erteilung von Ratschlägen zur Vorbeugung der Problematik in Verband mit Euterkrankheiten.

AMCRA

Die AMCRA VoG profiliert sich als kompetentes Zentrum betreffs des Verbrauchs der antibiotischen Arzneien und zur Resistenz der Krankheitserreger gegenüber diesen Medikamenten bei den Tieren. Die Aufgabe der AMCRA liegt also darin alle diesbezüglichen Angaben zu sammeln und zu analysieren. Dazu verlangt die AMCAR eine maximale Teilnahme aller betroffenen Akteure über ein breit angelegtes beratendes Komitee, das wenigstens einmal pro Jahr tagt, Ratschläge erteilt und über neue Initiativen und erzielte Ergebnisse berichtet. Die Mitglieder des beratenden Komitees bilden Arbeitsgruppen je nach den verschiedenen Zielsetzungen oder den besonderen Fragenstellungen.

Die AMCRA VoG wurde gegründet und finanziell gesichert durch die folgenden Partner:

- Föderale Agentur für die Sicherheit der Nahrungskette (AFSKA oder FASNK)
- Föderale Agentur für Medikamente und Gesundheitsprodukte (AFMPS)
- Belgian Antibiotic Policy Coordination Committee (BAPCOC)
- Generalverband der Pharmaindustrie (AGIM, pharma.be)
- Agrofront: Boerenbond (BB), Algemeen Boerensyndicaat (ABS), Fédération Wallonne de l'Agriculture (FWA)
- Berufsverband der Futtermittelhersteller (APFACA).
- Flämischer Regionalrat der Tierärzte (NGROD).
- Fakultät der Veterinärmedizin der Universität Gent (UGent)



Evelyn de Graef, die Koordinatorin der AMCRA VoG, das Kompetenzzentrum für alles was mit dem Gebrauch und der Resistenzbildung der Antibiotika in der Tiermedizin in Verbindung steht.

Die große Bedeutung für den Erhalt der öffentlichen Gesundheit

Ende der neunziger Jahre war Belgien anscheinend unter den großen Konsumenten von Antibiotika in der Humanmedizin und später auch bei der Behandlung von Tierkrankheiten. Die belgischen Behörden reagierten durch die Bildung der Kommission zur Koordinierung der Verwendung der Antibiotika (BAPCOC), eine föderale Instanz mit dem Ziel einer der Realität angepassten Anwendung der antibiotischen Arzneien und die dies bei Mensch und Tier. Außerdem fördert die BAPCOC auch Initiativen zur Hygiene in den Kliniken. Diese Kampagne zur Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit hat eine große Resonanz bei den Hausärzten gefunden, denn von 2000 bis 2007 gingen die Verschreibungen um 33 % zurück. Diese nationale Kampagne löste den Europäischen Tag zur Information über die Antibiotika aus (immer am 18. November). Nunmehr hat die OMS weltweit die Woche zur mäßigen Anwendung der antibiotischen Mittel erstmalig in diesem Jahr ausgerufen. Viele kompetente Organismen auf diesem Gebiet wie die WHO (Organisation der Weltgesundheit), die OIE (die Weltorganisation der Tiergesundheit), die FAO (die Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft), das WEF (Weltwirtschaftsforum) und die EU erkennen mit Nachdruck, dass die Resistenz gegenüber den Antibiotika eine der größten Herausforderungen für die öffentliche Gesundheit für die vor uns liegenden Jahrzehnte bedeutet und dies betrifft die Menschen und die Tiere. Das erklärte Herman Goossens, der Präsident der BAPCOC beim Symposium am 18. November des vergangenen Jahres. Bließen die zu treffenden Maßnahmen aus, so könnte es bis zum Jahre 2050 jährlich 10 Millionen Todesopfer und Kosten von rund 100 Milliarden Dollar geben.

Die übertriebene Anwendung der antibiotischen Arzneien in der Human- und Tiermedizin und der rein vorbeugende Verbrauch führen unausweichlich zur Verbreitung von resistenten Mikroorganismen. Einerseits hat man in der Tierzucht selbst das Problem der resistenten Keime, aber die Hauptsorge liegt nicht allein darin, dass es Rückstände von Antibiotika in den Lebensmitteln gibt, sondern dass die resistenten Bakterien von den Tieren auf die Menschen übertragen werden (E. coli, Salmonellen ...) und dass die resistenten Gene sich mit normal in unseren Körpern lebenden Mikroorganismen verbinden können. Der florierende Welthandel und die wachsende Globalisierung der Transportwege sind ein idealer Nährboden zur Verbreitung der resistenten Bakterien zwischen den Ländern und Kontinenten. Die Stimmen zur Kontrolle der aus Asien, Mittel- und Südamerika importierten Lebensmittel mit eventuell resistenten Keimen werden immer lauter und bei positiven Fällen sollte der Import verboten werden, präzisiert Herman Goossens.



Maggie De Block (Föderale Ministerin für Soziales und für die Öffentliche Gesundheit) in Begleitung von Herman Goossens.

Maßnahmen seitens der Futtermittelhersteller

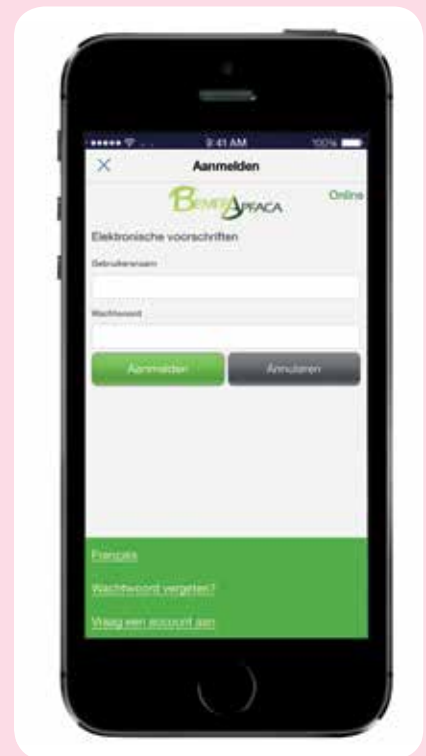
Beginn 2013 haben die APFACA (Berufsverband der Futtermittelhersteller) und die AFSCA (FASNK) betreffs der Herstellung medikamentöser Futterstoffe eine Konvention unterzeichnet. Der kritische Punkt dieser Übereinkunft lag darin, dass die Hersteller von Futtermitteln ab Ende 2013 zur Produktion dieser medikamentösen Zusatzstoffe einen gesonderten Mischer verwenden mussten. Die erlaubten Ausnahmen von dieser Regel betrafen die Wurmmittel, Zinkoxyd und die Futtergranulate für Kaninchen. Werden dieselben Mischer gebraucht, ist eine gegenseitige Vermischung der Futtermittel mit Medikamenten bei der Herstellung und dem Transport nicht zu vermeiden. Die Konvention sieht allerdings gewisse Toleranzgrenzen, Maßnahmen bei etwaiger Kontamination, das Monitoring der anfallenden Abfälle und die Erfassung sämtlicher Daten vor und außerdem wird seitens der APFACA alljährlich ein Benchmarking der Hersteller von medikamentösen Zusatzstoffen vorgenommen.

Die genaue Dosierung ist eine technische Herausforderung zur Minimierung der gegenseitigen Kontamination der Medikamente (und ganz besonders wenn es sich um Antibiotika handelt) enthaltenden Futterstoffe. Ein weiterer Punkt dieser Konvention ist die Kontaminierung während des Transports in den Lastwagen und die Vermischung der aktiven Substanzen kann auch bei der Ablieferung der Futtermittel beim Tierhalter erfolgen. Nicht außer Acht gelassen werden auch die Mischer (kurz vor der Auslieferung) am Ende der Produktionslinie.

Die Regeln zur Produktion der Mischfutter sind weiterhin dadurch verschärft worden, dass ab letztem Oktober keinerlei antibiotische Medikamente ins Futter für Schweine ab dem Alter von 15 Wochen eingemischt werden dürfen. Ab Oktober 2016 dürfen Antibiotika ins Tierfutter nur dann eingemischt werden wenn eine elektronisch übermittelte Verschreibung seitens des Haustierarztes vorliegt. Schon seit einigen Jahren besteht ein Projekt seitens der APFACA zur Entwicklung der elektronischen Übermittlung dieser Verschreibungen. Im Vergleich zur Unterlage aus Papier bietet die Vermittlung mittels EDV viele Vorteile: bessere Lesbarkeit, Zeitgewinn, finanzielle Einsparung und verbesserte Kontrolle.

Ein erstes Computerprogramm erlaubte den Tierärzten den Versand der Rezepte zur Produktion von medikamentösen Futtermitteln direkt zum Hersteller von mobilen elektronischen Handgeräten aus. Dieses System wurde nun weiter entwickelt zu Tablet und/oder Smartphone und die APFACA ist heute anerkannt als Dienstleister zur elektronischen Archivierung und Datierung.

Im Rahmen der Reduzierung des Gebrauchs der Antibiotika bietet die Verwendung von Zinkoxyd eine zeitlich befristete Teillösung, denn seit 2013 ist Zinkoxyd als medikamentöser Zusatzstoff bei der Behandlung von Problemen bei der Entwöhnung der Ferkel erlaubt (als Ersatz von Colistin). Mit Rücksicht auf den Umweltschutz hat die APFACA schon in 2013 die Zink-Konvention zur Reduzierung



Ab Oktober 2016 dürfen die Futtermittelhersteller nur noch dann Antibiotika ins Futter mischen, wenn sie über eine elektronisch vermittelte Verschreibung durch den Haustierarzt verfügen.

Die Techniker der awé

Den Rinderhaltern stehen immer die Techniker der awé zur Verfügung um kritische Punkte in Ihrem Management zur Optimierung der allgemeinen Gesundheit Ihres Tierbestandes zu erkennen und um die Anwendung der Antibiotika reduzieren zu können.

Zusätzliche Infos: Herve : 087 69 35 20